

Ottendorfer Zeitung

Bezugspreis:
Dienstdienst 1,20 Mark frei im Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt vierteljährlich 1,10. Einzelne Nummer 10 Pf.
Erscheint am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigepreis:
Für die kleinste Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Im Restmonat für die kleinste Zeile 25 Pf.
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags.
Beilagegebühr nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Köhle, Buchdruckerei in Groß-Ottfilla. Verantwortlich für die Redaktion H. Köhle in Groß-Ottfilla.

Nummer 146 Mittwoch, den 9. Dezember 1914 13. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Sonntag, den 13. Dezember nachmittags 2 Uhr soll auf der Kommissarstraße der ausbereitete Stroghenschlamm meistbietend versteigert werden.
Sammelort der Meier: **Rüttner's Restaurant.**
Ottendorf-Moritzdorf am 8. Dezember 1914.

Der Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

Es ist zur Anzeige gebracht worden, daß Kinder die Gasandelaßer erklimmen, die Lampen anzubrennen, oder auch die Stralmpfe beschädigen.
Es wird eine Belohnung von 8 Mark demjenigen zugesichert, wer derartige Fälle zur Anzeige bringt, daß Bestrafung erfolgen kann.
Eltern sind für ihre Kinder verantwortlich.
Ottendorf-Moritzdorf, am 8. Dezember 1914.

Der Gemeindevorstand.

Christbäume

Können nur an Ortsbewohner abgegeben werden und sind bis zum 13. d. M. bei Herrn Förster Hochlig mittels Bitteln zu bestellen.
Die Abgabe der Bäume erfolgt am 19., 20. und 21. Dezember in der Zeit von 1—4 Uhr nachmittags im Vorgarten der Oberförsterei, Kindern ist der Zutritt verboten.

Königliche Forstrevierverwaltung Otrilla
am 8. Dezember 1914

Neuestes vom Tage.

Großes Hauptquartier, 6. Dezbr. (W. L. B. Amtlich.) Lodz ist am Sonntag nachmittags von unseren Truppen genommen worden. Russen nach schweren Verlusten dort im Rückzuge.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 7. Dezbr. vormittags. (W. L. B. Amtlich.) Vom westlichen Kriegsschauplatz und dem östlich der masurenischen Seenplatte liegen keine besonderen Nachrichten vor. In Nordpolen haben wir in langem Ringen um Lodz durch das Zurückweichen der nordlich-westlich und südwestlich dieser Stadt stehenden starken russischen Kräfte einen durchgreifenden Erfolg errungen. Lodz ist in unserem Besitz. Die Ergebnisse der Schlacht lassen sich bei der Ausdehnung des Kampffeldes noch nicht übersehen. Die russischen Verluste sind zweifellos sehr groß. Versuche der Russen, aus Südpolen ihren bedrängten Armeen im Norden zu Hilfe zu kommen, wurden durch das Eingreifen österreichisch-ungarischer und deutscher Kräfte in der Gegend südwestlich Petrikau vereitelt.

Oberste Heeresleitung.

Ein durchgreifender Erfolg ist errungen. Die Mitteilung der Obersten Heeresleitung wird mit großer Jubel aufgenommen werden, obwohl wir durch die lakonischen Berichte der vorangegangenen Tage, die da sagten, daß die Kämpfe vor Lodz einen regelrechten Verlauf nähmen und unseren Erwartungen entsprächen, vollauf darauf vorbereitet waren. Es muß ein langes und heißes Ringen gewesen sein, bis die russische Stellung, augenscheinlich ihr Zentrum, zwischen Lodz und Kalisch durchbrochen worden ist und die auf diesem Kampffeld tätigen russischen Heereskräfte zum Rückzuge gezwungen wurden. Die vorerzählte dieser Durchbruch gelungen ist, beweist der Umstand, daß es dem linken, zwischen Wilica und Wolbrom befindlichen russischen Flügel nicht gelang, die bedrängten Armeen herauszuhauen, da sich ihnen die österreichisch-ungarischen und deutschen Kräfte südwestlich von Petrikau entgegenstellten und die Hilfeleistung verhinderten. Einzelheiten über den Verlauf der Kämpfe sind noch nicht bekannt und es ist daher möglich, sich in weiteren Berichten darüber zu ergeben, bis aus-

fälligeren Meldungen von dem weiten Kampffeld einlaufen. Die Meldung der Obersten Heeresleitung läßt eben nur die Meldung zu, daß es sich um einen entscheidenden Schlag von höchster strategischer und politischer Bedeutung handeln muß, von politischer Bedeutung nicht nur deshalb weil er alle Hoffnungen auf russische Hilfe in Paris und London endgültig zerbricht, sondern auch die Haltung der neutralen Mächte stark beeinflussen dürfte. Besonders wird er die auf dem Balkan sich anspinnenden Ereignisse, wo Rußland jede Abzehrung verloren zu haben scheint, in einen regeren Fluß bringen, vielleicht sogar überstürzen. Daß die polnische Fabrikstadt Lodz genommen ist, ist dabei an sich von ganz sekundärer Bedeutung. Es wäre natürlich weit verfrüht, in dem heutigen durchgreifenden Erfolge von einer Vernichtung des uns gegenüberstehenden Gegners sprechen zu wollen. Sein Menschenbestand ist noch lange nicht erschöpft und es muß weiter heißen: Vorwärts mit Gott für König und Vaterland, bis der letzte Russe am Boden liegt!

Wien. Die Kriegsberichterstatter melden übereinstimmend, daß die Entscheidung der gegenwärtigen Kriegsphase in Rußisch-Polen zu erwarten sei. Die Kämpfe in Mittelgalizien und in den Karpaten seien von ungeordneter Bedeutung. In Rußisch-Polen mußten die Russen ihren Plan, die Linie der Verbündeten zu durchbrechen, aufgeben. Ebenso wurden die Russen in Galizien zu Defensivmaßnahmen gezwungen.

Wien. Amtlich wird verlautet: Die Schlacht in Polen nimmt einen für die Waffen der Verbündeten günstigen Fortgang. Die nach Westgalizien vorgedrungenen russischen Kräfte wurden am Sonntag von unseren und deutschen Truppen von Süden her angegriffen. Die Verbündeten nahmen 2200 russische Gefangene und erbeuteten einige feindliche Trains. In den Karpaten fanden Teilkämpfe statt. Der in die Beskiden-Stellung eingebrochene Gegner wurde zurückgemorren und verlor 500 Gefangene. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Generalmajor.

Wien. Die Versuche der Russen, südlich von Krakau durchzudringen, wurden von der Armee Borosowitsch zurückgewiesen. Bei einem gefangenen höheren Offizier fand man einen russischen Erlaß mit seiner Er-

nenennung zum Gouverneur des Litra-gebietes. Die Eindringlinge der Russen in die Karpaten erfolgen planmäßig an diesen Stellen, meistens auch mit ganz schwachen Kräften, vielleicht mit der Absicht, einen starken Angriff an einer Stelle zu bemänteln, vielleicht auch, um herauszufühlen an welcher Stelle die Widerstandskraft der österreichisch-ungarischen Armee schwächer ist. Doch ist den Russen bisher an jedem Punkte mit Erfolg entgegengetreten worden.

Um ihre Spionage zu erleichtern versuchen es jetzt die Franzosen mit einem neuen Kniff. Aus vorliegenden Schriftstücken geht hervor, daß deutsche Gefangene von den Franzosen veranlaßt werden, sich ihre Militärpapiere nachschicken zu lassen. Der Grund ist durchsichtig genug. Diese wertvollen Ausweise kommen gar nicht in die Hände des rechtmäßigen Eigentümers, sondern werden Spionen ausgeliefert, die, damit ausgerüstet ihrem lichtschleichen Gewerbe hier in Deutschland leichter nachgehen können. Eine Abwendung des Schadens ist nur dadurch möglich, daß überall in Deutschland größte Vorsicht gebraucht und solchen Aufforderungen zur Einlieferung von Militärpapieren unter keinen Umständen Folge gegeben wird. Auch bietet es die Pflicht sofort einer Behörde Meldung zu erstaten, wenn von irgendeiner Seite verdächtige Ansuchen dieser Art an einzelne Personen ergehen.

Die Frankfurter Zeitung meldet aus London: Aus den Berichten der englischen Blätter geht hervor, daß der Dampfer Carl von Aberdeen im Humberfluß mit einem britischen Unterseeboot zusammenstieß und das Unterseeboot leicht beschädigt wurde. Der Dampfer gilt als verloren. Der Kapitän des Dampfers wurde in Hull vor das Kriegsgericht gestellt.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Otrilla, 8. Dezember 1914.

Flüchtigkeiten werden jetzt häufig als Feldpostbriefe verschickt und dazu Verpackung gewählt, die den hier für gegebenen Bestimmungen nicht entspricht. Die in den Handel gebrachten kleinen Kartons aus Wellpappe können keinesfalls als den Postvorschriften entsprechend angesehen werden. Erst neuerdings sind die Postanstalten angewiesen worden, alle vorstehendwichtigen Flüchtigkeiten unweigerlich zurückzuweisen. Es wird verlangt, daß die Flüchtigkeit in starken, sicher verschlossenen Behältern enthalten und diese wiederum in durchlöcherige Holzboxen oder in eine Hülle aus starker Pappe verpackt sein müssen. Dabei sind sämtliche Zwischenräume gedörrt mit Baumwolle, Sägespänen oder einem schwammigen Stoffe auszufüllen, damit beim Schadhastwerden der Hülle die Flüchtigkeit völlig aufgelaut werden kann, um das Beschlagnahmen andern Sendungen zu verhindern.

Feldpostpakete an die Angehörigen der österreichisch-ungarischen Armee. Bis einschließlich den 15. Dezember können bei den besagten Postämtern gewöhnliche Pakete bis fünf Kilogramm an Angehörige und zugehörige Personen der österreichisch-ungarischen Feldarmee gegen eine einheimische Gebühr von 50 Pf. eingeliefert werden. Die in Deutschland erlassenen Ausfuhrverbote werden auf diese Pakete nicht angewandt. Auch ist der Inhalt dieser Pakete in Oesterreich-Ungarn gestrichelt. Die näheren Versendungsbedingungen usw. für die Pakete werden bei allen Postanstalten durch Aushang bekanntgegeben.

M. J. Verlußtlisten über Tingsou liegen dem Zentral-Nachweisbüro des Reichs-Marine-Amts zur Zeit noch nicht vor und können

voransichtlich auch vor 4 bis 5 Wochen öffentlichen Auskunftsstelle für Auswanderer in Dresden-A., Roßlegäßchen, nicht mitgeteilt werden.

Der kommandierende General gibt bekannt: Die zu Lieferung für die Heeresverwaltung verpflichteten Fabrikanten werden vielfach von ihrer Privatindustrie, sogar unter Klagenandrohung, zur Erfüllung dieser gegenüber eingegangenen Lieferungsverpflichtungen derart gedrängt, daß das Interesse der Heeresverwaltung darunter leidet. Auf Grund des § 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juli 1851 bestimme ich daher für den Bereich des stellvertretenden Generalkommandos des 12. Armeekorps: Den zu Lieferungen für die Heeresverwaltung verpflichteten Fabrikanten wird verboten, ihre Privataufträge vor den Aufträgen der Heeresverwaltungsaufträge, zu befristigen, Privataufträge dürfen nur in dem Umfange ausgeführt werden, wie es die von der Heeresverwaltung bereits erteilten Aufträge zulassen. Wer diesem Verbote zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bestraft. Dieses Verbot tritt sofort mit der Verkündung in Kraft.

Dresdeu. Der in der Reihelstraße 45 wohnhafte Führer Robert Runge beobachtete am Freitag nachmittags am Götterufer einen Mann mit den Wellen kämpfen. Schnell entschlossen, fuhr dem Ertrinkenden nach und brachte ihn mit Aufbietung aller Kräfte noch lebend ans Land. In ihm wurde ein 73jähriger Pensionär aus Dresden festgestellt, der von der Landungsbrücke in die Elbe gefallen und fortgetrieben worden war.

In der Nacht zum Sonntag gegen 1/4 4 Uhr bemerkte der Wächter 73 der Dresdner Hoch- und Schleifereischicht m. b. G. am Südbahnhof einen Drahtbruch der elektrischen Leitung der Straßenbahn. Damit keine Unglücksfälle vorlämen, stand der Wächter Posten, bis die von ihm alarmierte Feuerwehr eintraf.

Königsstein. Für bedürftige und schwache Kinder, deren Ernährer im Felde stehen ist eine Wohltat, wenn ihnen in der Schule ein Becher warmer Milch zum Frühstück verabreicht wird. Wie wir hören, sind hier die Kosten dieser Milchpende für 56 bedürftige Kinder in der Hauptsache von den Lehrern aus eigener Tasche gedeckt worden. Dieses Opfer ist ein Zeugnis für die soziale Hilfsbereitschaft der Lehrer.

Deßnitz i. G. Sonnabend nachm. brannte von dem Hause des Bergarbeiters Wagner der Dachstuhl ab. Abends erlöste nochmals Alarm. Es brannte beim Gutbesitzer Blei, wo eine mit Getreide gefüllte Scheune den Flammen zum Opfer fiel. Durch Funkenübertragung infolge herrschenden Sturmes geriet auch die etwa 200 Meter vom Brandherd entfernte Scheune des Gutbesitzers Schubert in Brand, welche ebenfalls mit Erntevorräten vernichtet wurde. Man vermutet böswillige Brandstiftung.

Kirchennachrichten.

Donnerstag, den 10. Dezember 1914.

Ottendorf-Otrilla.
Abends 7 Uhr Kriegesbetende und Abendkommunion.

Weddingen.
Vorm. 10 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl.

Freitag, den 11. Dezember 1914.

Großbittmannsdorf.
Vorm. 10 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl.